

OBADJA: WIE GOTT FÜR GERECHTIGKEIT SORGT

Diese Woche ging ein spektakulärer Gefangenenaustausch über die Bühne. Diverse Länder und Russland vereinbarten die Freilassung von 26 Gefangenen. In den diplomatischen Verhandlungen mussten sicher Kompromisse gefunden werden. Jedenfalls feierte jede Partei ihre heimgekehrten Staatsbürger. Doch diese waren aus sehr unterschiedlichen Gründen verurteilt worden. Einer hatte einen Mord begangen, andere vertraten als Journalisten einfach die 'falsche' Meinung. Da meldet sich unser Gerechtigkeitssinn und die Frage taucht auf: Wie fair ist so ein Deal wirklich? Wenn ein Unschuldiger freikommt und im Gegenzug dafür ein Mörder?

Im Bibeltext von heute sehen wir, wie Gott für Gerechtigkeit sorgt. Er bestraft die Schuldigen tatsächlich. Und er lässt die Richtigen frei. Ohne faden Beigeschmack. Gott stillt unsere Sehnsucht nach Gerechtigkeit. Lesen wir dazu den Propheten Obadja. Das Buch Obadja ist das kürzeste Buch im AT. Der Prophet zeigt, wie Gott für Gerechtigkeit sorgt: Strafe für die einen. Freiheit für die anderen.

Strafe für die einen

Obadja (ELB 2006): *¹ Obadjas Vision: So spricht der Herr, HERR, über Edom: – Eine Kunde haben wir vom HERRN gehört, und ein Bote ist unter die Nationen gesandt worden: „Macht euch auf, lasst uns gegen Edom aufstehen zum Krieg!“*

Wer ist dieses Volk 'Edom', gegen das sich Obadja in Gottes Auftrag richtet? Edom ist ein Nachbarland im Südosten v. Israel im heutigen Jordanien. Die Edomiter haben eine besondere Beziehung zu Israel. Sie stammen von Jakobs Zwillingsbruder Esau ab, auch 'Edom' genannt (1. Mose 25,30). Zwischen den Brüdern herrschte ständig Streit und so zog sich das bei ihren Nachkommen weiter. Als die Israeliten z. B. nach der Befreiung aus Ägypten durch die Wüste zogen, verweigerten die Edomiter ihnen die Durchreise (4. Mose 20,14–21). Später folgten immer wieder kriegerische Auseinandersetzungen (1Sam 14,47; 2Sam 8,13f) usw. Jetzt gibt Obadja Gottes Worte gegen Edom weiter.

² Siehe, ich habe dich klein gemacht unter den Nationen, sehr verachtet bist du. ³ Der Übermut deines Herzens hat dich betrogen, dich, der in den Schlupfwinkeln der Felsen wohnt, in der Höhe seinen Sitz hat und in seinem Herzen spricht:

Wer wird mich zur Erde hinabstürzen? ⁴ Wenn du dein Nest auch hoch bautest wie der Adler und wenn es zwischen die Sterne gesetzt wäre: Ich werde dich von dort hinabstürzen, spricht der HERR. ⁵ Wenn Diebe über dich kämen, wenn bei Nacht Räuber kämen – wie bist du vernichtet! –, würden sie nicht bloss ihren Bedarf stehlen? Wenn Weinleser über dich kämen, würden sie nicht eine Nachlese übrig lassen? ⁶ Wie sind die von Esau durchsucht, wie durchstöbert sind ihre Verstecke! ⁷ Bis an die Grenze haben dich getrieben alle deine Bundesgenossen; betrogen, überwältigt haben dich deine Freunde; die dein Brot assen, sie legten eine Fussangel unter dir aus: „Es ist keine Einsicht in ihm.“ ⁸ Werde ich nicht an jenem Tag, spricht der HERR, die Weisen aus Edom vertilgen und die Einsicht vom Gebirge Esaus? ⁹ Und deine Helden, Teman, werden verzagen, damit jedermann vom Gebirge Esaus ausgerottet wird durch Mord.

Ich habe dich klein gemacht... sagt Gott zu Edom. Das klingt so, als hätte er sie schon bestraft. Dagegen ist das hier erst die Ankündigung. Bei den Propheten kommt das häufiger vor: Sie sprechen von einem Ereignis in der Zukunft. Und weil es ganz sicher eintreffen wird, benutzen sie die Vergangenheitsform, als wäre es schon geschehen.

Gott bestraft Edom aus zwei Gründen. Der erste Grund ist Stolz. Die Edomiter meinen, ihnen kann niemand etwas anhaben. Ihr Land ist von Bergen durchzogen, in die sie ihre Städte gebaut haben. Das sieht man bis heute noch gut, z. B. an der antiken Stadt Petra, die dort in der Region ausgegraben wurde. Edom hält sich für unbesiegbar: *Wer wird mich zur Erde hinabstürzen?* (V3) Gott hält entgegen: Diebe und Räuber sind harmlos im Vergleich zu dem, was ich euch antun werde (V5)! Ausserdem werden die bisherigen Verbündeten Edom in den Rücken fallen (V7). In Edom gab es einiges zu holen, da wichtige Handelsstrassen hindurchführten: Gold und wertvolle Gewürze wurden dort gehandelt. Dazu kamen Edoms Kupfervorräte, die man plündern konnte.

Edom würde also alles verlieren, worauf es stolz sein konnte. Stolz kommt auch sonst in der Bibel schlecht an, Sprüche 11,2 (NLB): *Stolz wird in Schande enden, aus Demut aber folgt Weisheit.* Aber reicht das, um einem Volk den Untergang anzudrohen? Kommen wir zu dem zweiten (wichtigeren) Grund:

¹⁰ *Wegen der Gewalttat an deinem Bruder Jakob bedeckt dich Schande, und du wirst ausgerottet werden für ewig. ¹¹ An dem Tag, als du abseits standest, an dem Tag, als Fremde sein Heer gefangen wegführten und Ausländer in seine Tore kamen und über Jerusalem das Los warfen, da warst auch du wie einer von ihnen.*

Edom hat sein Brudervolk Israel verraten. Als die Feinde Israel angriffen, *da warst auch du wie einer von ihnen.* (VII) Wann war das? Dafür gibt es mehrere Möglichkeiten. Die eine ist die Eroberung und Zerstörung Judas durch die Babylonier im 6. Jh. v. Chr. Das passt allerdings nicht so gut zu den weiteren Versen. Da werden die Edomiter nämlich aufgefordert, Israel bei einer nächsten Bedrohung nicht wieder im Stich zu lassen. Wenn jedoch schon alles zerstört ist, ergibt das wenig Sinn. Wahrscheinlicher ist daher das 9. Jh. v. Chr. Da wurde Jerusalem schon einmal besiegt und geplündert, aber eben nicht zerstört. Die Philister und Araber hatten da angegriffen (2Chr 21,16f). Und zur gleichen Zeit *lehnten sich die Edomiter gegen Juda auf und krönten einen eigenen König.* (2. Chronik 21,8–10, NLB) Wie naheliegend wäre es da, genüsslich zuzusehen, wie Israel besiegt wird?

Gott wirft den Edomitern somit vor, dass sie sich gegen sein Volk, die Juden, gestellt haben. Und er warnt sie davor, das in Zukunft wieder zu tun: ¹² *Und nun sieh nicht schadenfroh auf den Tag deines Bruders, auf den Tag seines Missgeschicks! Und freue dich nicht über die Söhne Juda am Tag ihrer Vernichtung und reiss nicht dein Maul auf am Tag der Not! ¹³ Und komm nicht in das Tor meines Volkes am Tag ihres Verderbens, und gerade du sieh nicht schadenfroh auf sein Unheil am Tag seines Verderbens und strecke deine Hand nicht nach*

seiner Habe aus am Tag seines Verderbens! ¹⁴ Und steh nicht am Engpass, um seine Flüchtlinge auszurotten, und liefere seine Entronnenen nicht aus am Tag der Not!

Trotzdem hielt Edom an seiner feindlichen Einstellung gegen Israel fest, wie ein späterer Psalm beweist: *HERR, denk doch daran, was die Edomiter an dem Tag taten, als die babylonischen Heere Jerusalem eroberten. Sie schrien: ‚Zerstört es! Macht es dem Erdboden gleich!‘* (Ps 137,7, NLB) Edom hatte Gottes Warnung ignoriert, deshalb blieb ihnen nur die Strafe. Und die kam: Ca. 550 v. Chr. brachen die Babylonier das Bündnis und griffen Edom an. Später besetzten weitere Völker das Land, vertrieben die Edomiter oder töteten sie.

Obadjas Botschaft enthält noch mehr als nur die Warnung an Edom: ¹⁵ *Denn nahe ist der Tag des HERRN über alle Nationen. Wie du getan hast, wird dir getan werden. Dein Tun wird auf deinen Kopf zurückkehren.* ¹⁶ *Denn wie ihr getrunken habt auf meinem heiligen Berg, so werden alle Nationen immerfort trinken; ja, sie werden trinken und schlürfen. Und sie werden sein, als wären sie nie gewesen.*

Edom steht beispielhaft für alle Völker. Wer sich gegen Gott stellt, wird die Konsequenzen tragen müssen. Ein häufiges Bild dafür ist das Trinken aus dem ‚Becher von Gottes Zorn‘ (Ps 75,9; Jer 25,15; Offb 14,10) – spätestens am sogenannten ‚Tag des Herrn‘. In der Bibel ist an vielen Stellen von diesem ‚Tag des Herrn‘ die Rede. Gemeint ist der Tag der Abrechnung am Ende der Zeit, an dem Gott definitiv für Gerechtigkeit sorgen und alles neu machen wird. Wenn du persönlich Unrecht erlebst, wird Gott sich darum kümmern. Wenn Christen ungerecht behandelt werden – vielleicht sogar von solchen, die ihnen nahestehen – dann wird Gott zornig und bestraft das Böse. Wann, das können wir nicht sagen. Aber denk nicht, dass Gott nur gleichgültig die Schultern zuckt. Auch sind ihm nicht die Hände gebunden. Zu seiner Zeit sorgt er für Gerechtigkeit und zieht die Schuldigen zur Rechenschaft.

Freiheit für die anderen

Den anderen schenkt er die Freiheit: ¹⁷ *Aber auf dem Berg Zion wird Rettung sein, und er wird heilig sein. Und die vom Haus Jakob werden ihre Besitztümer wieder in Besitz nehmen.* ¹⁸ *Und das Haus Jakob wird ein Feuer sein und das Haus Josef eine Flamme. Das Haus Esau aber wird zu Stroh. Und sie werden sie in Brand setzen und sie verzehren. Und das Haus Esau wird keinen Entronnenen haben. Denn der HERR hat geredet.* ¹⁹ *Und sie werden den Süden, das Gebirge Esaus, in Besitz nehmen und die Niederung, das Gebiet der Philister; und sie werden das Gebiet Ephraims und das Gebiet Samarias in Besitz nehmen, und Benjamin wird Gilead in Besitz nehmen.* ²⁰ *Und die Weggeführten dieses Heeres der Söhne Israel werden in Besitz nehmen, was den Kanaanitern gehört, bis Zarpas, und die Weggeführten von Jerusalem, die in Sefarad sind, die Städte des Südens.* ²¹ *Und es werden Retter hinaufziehen auf den Berg Zion, um das Gebirge Esaus zu richten. Und die Königsherrschaft wird dem HERRN gehören.*

Obadja redet wie viele andere Propheten davon, dass Gott sein Volk wiederherstellt. Obadja zählt die Gegenden auf, in denen sich Gottes Volk ausbreiten wird. Im AT erfüllt sich das nicht mehr. Im NT sehen wir dann, wie die Idee des Landes für Gottes Volk – also Grund und Boden – verblasst. Dagegen wird die geistliche Bedeutung wichtiger. Das Reich Gottes soll sich auf der ganzen Erde ausbreiten., indem Menschen aus allen Kulturen Gott anbeten und seine guten Werte ausleben. Der Startschuss dafür erfolgt in Jerusalem. Mit Jesus, der sein Leben opfert, damit Menschen frei von ihrer Schuld vor Gott sein können. Jesus identifiziert sich mit seinen Nachfolgern. Er sagt: Echter Glaube zeigt sich daran, wie ihr mit meinen ‚Brüdern‘ umgeht (Mt 25,40).

Gottes Leute erobern anschliessend die Welt nicht mit Waffen, sondern sie verbreiten Gottes Liebe. Denn Gott ist der wahre König (Obd 21) für alle Menschen.

Jeremia 10,7 (NLB): *Wer sollte dich nicht fürchten, König über alle Völker? Ja, das kannst nur du allein rechtmässig für dich beanspruchen. In allen Völkern und unter allen Weisen dieser Erde findet man keinen, der so ist wie du.* Das letzte Buch der Bibel – die Offenbarung – beschreibt das so, Offb 11,15 (NGÜ): *Jetzt gehört die Herrschaft über die Welt endgültig unserem Herrn und dem, den er als König eingesetzt hat – Christus. Ja, unser Herr wird für immer und ewig regieren.*

Obadja erinnert daran: Auch wenn Gottes Leute belächelt, unfair behandelt oder verfolgt werden: Er verlässt uns nicht. Gott setzt sich für uns ein. Jesus ist der beste Beweis dafür. Sein Tod und seine Auferstehung bringen uns den Freispruch. Wir sind keine Gefangenen mehr. Gott sorgt für Gerechtigkeit. Er bestraft die Schuldigen und gibt denen Freiheit, die ihm glauben. Denn er ist der wahre König.

Pfarrer Marcel Eversberg, 04.08.2024

Zum Vertiefen:

- Wie passt das zu deinem Bild von Gott, dass er Menschen bestraft?
- Vergleiche das Versprechen an Abraham (1. Mo 12,3)!
- Tröstet dich das Wissen, dass Gott Unrecht spätestens am Ende der Zeit rächt? Warum bzw. warum nicht?
- Warum hat Gott etwas gegen Stolz? Wo ist der Unterschied zu einem gesunden Selbstbewusstsein?
- „Gott ist König.“ Wie kannst du das jemandem erklären, der etwas anderes glaubt?
- Gottes Version von „Gefangenenaustausch“ findest du in Lk 23,25 und 2Kor 5,21.

Weitere Bibelstellen: Spr 11,2; Jeremia 49,7ff; Joel 3,5; 4,19